

**Zeitschrift:** Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 5 (1907)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Auf welche Weise sucht man nun in neuester Zeit dem erwähnten Uebelstande zu begegnen?

Schon lange ist man darin einig, daß unsere Instrumente und Verbandstoffe die Infektionen nicht verursachen können, weil diese Hülfsmittel durch starkes Erhitzen in kochendem Wasser oder Dampf vollständig steril gemacht werden.

Nicht so ganz unschuldig ist zwar der in der Luft enthaltene Staub anzusehen. Da aber in Operationsfällen alle Gegenstände, auch die Wände und der Fußboden, oft und gründlich feucht abgerieben werden, enthält die Luft in diesen Räumen so wenig Staub, daß die Wunden von dieser Seite her fast nie gefährdet werden. Das ist durch exakte bakteriologische Untersuchungen vielfach bewiesen worden.

Aber es gibt noch einen andern Infektionsträger, der stets mit den Operationswunden in innigste Berührung kommt und ihnen trotz aller bisher gebräuchlichen Desinfektionsmaßnahmen stets Keime einimpft — das ist die Haut der Hände und Arme des Operateurs und auch die der Wunde benachbarte Haut der Operierten selber.

Die vorschriftsmäßige Desinfektion der Hände vermag nur die Oberfläche der Haut steril (aseptisch) zu machen, durch die Bewegungen aber sehr bald die in den Poren der Haut enthaltenen Keime, die von keinem Desinfektionsmittel erreicht und abgetötet werden können, auf die Oberfläche hervor und von hier aus in die Wunde. Je länger und sorgfältiger wir die Hände desinfizieren, um so gründlicher entfernen wir die Keime von der Oberfläche, aber es läßt sich nicht verhindern, daß Keime aus der Tiefe der Haut nach wenigen Minuten die vorher sterile Oberfläche aufs neue infizieren.

Um diesem schweren Uebelstande aus dem Wege zu gehen, tragen heutzutage viel Aerzte bei den Operationen Gummihandschuhe, und gerade bei diesem Kongresse zeigte es sich, daß diese Vorsichtsmaßregel mehr und mehr in Gebrauch kommt.

Da der Gummi für Wasser und also auch für Bakterien absolut undurchlässig ist, schützt er die Wunde vor den auf die Oberfläche der Hände gelangenden Keimen. Die Gummihaut ist so dünn, daß sie das Taftgefühl sehr wenig beeinträchtigt, infolgedessen kommen aber oft kleine Einrisse der Handschuhe vor, durch welche die Handkeime dann doch in die Wunde übertreten können. Darum müssen die Hände vor dem Anziehen der Handschuhe aufs sorgfältigste desinfiziert werden.

Die Gummihandschuhe werden in kochendem Wasser oder Dampf sterilisiert; sie sind teuer und bedürfen einer sorgfältigen Behandlung, um brauchbar zu bleiben. Die Unterarme werden mit Gummimantelnetzen bekleidet. Die Verwendung der Gummihandschuhe ist nicht gerade einfach und bequem, auch nicht billig und aus diesen Gründen trotz ihrer großen Vorzüge durchaus nicht allgemein eingeführt.

Höchst empfehlenswert ist aber dieses moderne Hülfsmittel unbedingt dann, wenn der Arzt eine Untersuchung oder Operation an unreinen, infizierten Organen vornehmen muß, z. B. eine Untersuchung im Mastdarm oder die Ausräumung von faulenden Erresten aus der Gebärmutter.

Daß man sich auf diese Weise vor Verunreinigung der eigenen Haut sicher schützen kann, wird allgemein als ein sehr großer Nutzen der Gummihandschuhe anerkannt; denn eine Hauptforderung der Asepsis besteht darin, niemals die Hände mit unreinem, infektionsfähigem Material zu beschmutzen, wissen wir doch, daß es unmöglich ist, solche mit bössartigem Schmutz behaftete Hände in kurzer Zeit ungefährlich für Wunden zu machen.

In den Verhandlungen des Kongresses wurde aber auch der Infektionsgefahr gedacht, welche von der Haut der Operierten selbst ausgeht. Da der Arzt beim Operieren an

den Bauchorganen ausgiebig mit der Bauchhaut der Kranken in Berührung kommt, besteht die Aufgabe, auch diese Hauptpartie möglichst steril zu machen.

Da auch hier trotz sorgfältiger Desinfektion nach kurzer Zeit wieder Keime an die Oberfläche gelangen, hat man die Haut um die Wunde mit ausgekochten Gummilappen bedeckt. Aber an den Rändern der Wunde ist der Abschluß der Haut hierbei ganz ungenügend. Professor Döderlein hat nun ein Mittel, Gaudanin genannt, erfunden, welches flüssig auf die Haut aufgetragen wird und nach dem Eintrocknen eine Gummischicht darstellt, die fest mit der Haut verbunden ist und keine Keime durchläßt. Das Gaudanin wurde von Döderlein auch auf wunde Brustwarzen aufgetragen, um sie vor Infektion von außen zu schützen.

Es gibt aber noch eine Infektionsquelle beim Operieren, die man früher unberücksichtigt gelassen hat, das ist der Mund der beteiligten Aerzte. Im Munde eines jeden Menschen wimmelt es von Krankheitskeimen. Beim Sprechen und Husten werden stets winzig kleine Tröpfchen von Speichel in die Luft geschleudert, welche solche Keime enthalten und auf diese Weise können Mundkeime leicht in die Wunden gelangen.

Dieser Gefahr wird an manchen Kliniken dadurch begegnet, daß die bei der Operation beteiligten Personen eine gefüllte Gazebinde vor dem Munde tragen müssen. Da auch von den behaarten Teilen des Kopfes etwas auf die Wunde fallen kann, wird eine sterile leinene Mütze und um den Bart ebenfalls eine Binde getragen.

Diese mannigfaltigen, zum Teil recht lästigen Vorsichtsmaßnahmen werden heute in vielen Kliniken angewendet, um womöglich alle denkbaren Infektionsgelegenheiten beim Operieren auszuschließen. Wenn die berühmtesten Gelehrten und Operateure sich selber so große Unbequemlichkeiten im Interesse der kranken Frauen auferlegen, so wird im Vergleiche hierzu den Hebammen durch die einfachen Vorschriften über Reinhaltung und Desinfektion ihrer Hände gewiß nicht zu viel zugemutet!

Eine größere Anzahl von Vorträgen des Kongresses behandelte die neuen Operationen zur Erweiterung des engen Beckens, über die vor kurzem in unserer Zeitschrift berichtet wurde. Obgleich der Schambeinschnitt schon mindestens 270 Mal ausgeführt worden ist, besteht unter den erfahrensten Operateuren doch noch keine vollständige Einigkeit darüber, in welchen Fällen diese Operation empfehlenswert und welches die beste Methode sei.

Die Gefahr für die Mutter ist etwa gleich groß wie beim Kaiserschnitt, das Kind aber ist beim Schambeinschnitt bedeutend mehr gefährdet. Die künstliche Frühgeburt und auch die Perforation (Zertrümmerung des Kindesköpfeles) sind auch heute leider noch nicht entbehrlich geworden.

An dem Kongresse wurden sehr erfreuliche Fortschritte in der Behandlung des Gebärmutterkrebses mitgeteilt. Von 400 durch Professor Wertheim in Wien operierten krebserkrankten Frauen blieben 61%, also fast zwei Drittel dauernd geheilt. Das ist ein sehr befriedigender Erfolg im Vergleiche zu den betrübenden Erfahrungen, die man noch vor wenigen Jahren bei der Behandlung dieser Krankheit machte. Um so mehr ist es Pflicht, bei den ersten Anzeichen des Gebärmutterkrebses (unregelmäßige Blutungen und röthlicher oder übelriechender Ausfluß, meistens keine Schmerzen!) ärztliche Hülfe sofort aufzusuchen.

### Eingefandtes.

I.

Es wird vielleicht die Kolleginnen interessieren, zu erfahren, daß das kleine Mädchen, von dem ich Ende letzten Jahres berichtete, daß es

mit sechs Fingerchen an jedem Händchen und sechs Zehen an den Füßchen geboren wurde, im Laufe des Monat März d. J. in der Kinderklinik in Zürich operiert wurde und zwar so schön, daß an den Händchen kaum mehr etwas zu bemerken ist. Es wurde der kleine, äußerste Finger entfernt, ebenso der kleine Zehen. Die Füßchen sind noch etwas breit geblieben, doch hofft man, daß sich dies mit der Zeit auch noch ausgleichen werde. Das Kindchen hat die Operation gut ausgehalten und ist seither vorzüglich gediehen.

H. Hüttenmoser.

II.

### Ueber Nabel-Erkrankungen.

Ich erinnere mich eines Falles von Nabel-erkrankung bei einem kleinen Neugeborenen, den ich hier gerne erwähnen möchte.

Das Kindchen wurde mit der Zange entbunden, von mir, wie gewohnt, abgenabelt, notabene mit einer Scheere und Bändchen, die stundenlang in Karbolwasser gelegen. Die Wöchnerin erforderte noch einige Zeit meine ausschließliche Tätigkeit und mußte das Kindchen so lange in seinem reinen Tuche eingewickelt auf das Bad warten.

Es wurde, da es ein erstes Kindchen, in einer neuen Badewanne gebadet, von mir besorgt, wie ich es bis anhin stets mit Erfolg zu tun gewohnt, den Nabel gepudert in reine Watte gewickelt.

Der Nabelschnurrest fiel, wenn ich mich recht erinnere, am 7. Tag ab, der Nabel war schön, zeigte wenigstens nichts Auffälliges und wie ich nach 14 Tagen Mutter und Kind zum letzten Mal besuchte, waren beide gesund und munter.

Um so mehr war ich überrascht, als ich nach 10 Wochen zufällig erfuhr, das Kind sei totkrank, man zweifle an seinem Aufkommen und zwar infolge einer Nabelinfektion. Bei einem Besuche, den ich daraufhin machte, bestätigte sich diese Angabe vollkommen. Das Kind war schwerkrank, der Nabel war stark entzündet und eiterte.

Bis zur 7. Woche war das Kind munter und gedieh. Erst von da ab zeigte es Unbehagen und wurde leidend. Nun möchte ich nur wissen, wann und wo hat eine Infektion stattgefunden und ist es möglich, daß, wenn dies bei der Abnabelung geschah, der Krankheitskeim so lange im Körper schlummerte, um dann erst in der 7. Woche auszubrechen?

Oder kann die Ansteckung erst später stattgefunden haben?

Die Pflegerin, die sich vier Wochen im Hause befand, war nicht gerade die reinlichste Person, die junge Mutter noch sehr unerfahren. Gewaschen wurde natürlich in der Badewanne, nicht nur Kindswäsche, sondern auch die der Wöchnerin, hatte man doch gerade deswegen eine Zinkbadewanne gekauft, damit sie im Sommer ja nicht leck werde und rinne, wenn den ganzen Tag schmutziges Wasser drinsteht, samt dito Wäsche.

Da hilft nun einmal alles nichts, kein Predigen und kein Mahnen. Die Leute begreifen's nicht.

Ist es doch daselbe mit der Wäsche der Wöchnerin! Wie oft, wenn wir zur Entbindung gerufen werden, heißt es: „Ach, nehmen Sie es nur nicht übel, mein Bett ist nicht mehr rein, ich hätte eigentlich schon längst frisch überziehen sollen, allein ich dachte mir, bei der Geburt würde es doch wieder beschmutzt, da geht's dann in einem hin, nachher muß man doch frische Wäsche haben.“

Da braucht's dann unsrerseits stets ein langes Parlamentieren und Erklären, um begreiflich zu machen, daß saubere Wäsche gerade zur Entbindung unbedingt nötig ist.

Ganz hinterher heißt's dann allerdings noch mancherorts: Tausend nochmal, war das eine vielbräuchige, anspruchsvolle Hebamme! Ja wohl!

Ich habe mich schon oft gefragt, weshalb die Frauen eigentlich in der Reinlichkeits- und Desinfektionslehre nicht besser unterrichtet werden.

In unserm Rathaus wird jedem Vater bei Anmeldung der Geburt ein Büchlein mit nach Hause gegeben: Eine Unterweisung und Anleitung zur richtigen Ernährung und Erziehung des Säuglings im ersten Lebensjahre. Könnten nicht ebenso gut und mit demselben Recht Desinfektionslehren gedruckt und den Hebammen zur Verteilung an Schwangere verabreicht werden? Nicht nur für diese wäre es eine Wohltat, sondern auch hauptsächlich für uns, die wir doch stets die Verantwortung tragen sollen für alles Unangenehme, was vor, während und noch lange nach einem Wochenbette alles passieren kann.

Doch nun zu einem zweiten Falle von schwerer Nabelerkrankung.

Wieder war es ein erstes Kindchen, reiche Leute, alles aufs schönste und beste hergerichtet, eine vorzügliche Pflegerin, die sicherlich nichts Unreines ans Kindchen kommen ließ.

Das wurde schon mit einem dicken Nabelstrang geboren, der Rest fiel erst am 10. Tag ab mit Hinterlassung einer hässlichen, dicken Nabelwunde, die geätzt werden mußte.

So lange die Mutter das Kind stillen konnte, was leider trotz aller Mühe und guter Pflege nicht lange möglich war, gedieh es sehr schön.

Sobald indes andere, immerhin sorgfältig ausgewählte künstliche Nahrung gereicht werden mußte, nahm das Kind bedenklich ab, erkrankte an Verdauungsstörungen mit schwerem Erbrechen, was der Arzt alles der Nabelerkrankung zuschrieb, und nahm nach sorgenvollen Wochen erst wieder zu, nachdem eine Amme berufen wurde.

Was kann nun schuld gewesen sein an dieser Nabelerkrankung? Bei dieser sorgfältigen und äußerst reinlichen Pflege kann ich kaum an Infektion denken.

#### H. Hüttenmoser.

Anmerkung der Redaktion. Im ersten Falle ist die durch schmutzige Wäsche verunreinigte Badewanne höchst wahrscheinlich die Ursache der Erkrankung des Kindes; an eine Infektion bei der Abnabelung ist da nicht zu denken. So lange eben die Nabelwunde nicht vollständig geheilt, d. h. mit Haut überwachsen ist, kann eine Infektion leicht vorkommen. Gerade über kleinen wunden Stellen in der Vertiefung des Nabels, die leicht übersehen werden, bleiben oft Schmutzteilechen liegen.

Beim zweiten Fall ist zu bedenken, daß das Eintrocknen des Strangrestes gestört war und damit war auch die Gelegenheit zur Infektion der Nabelwunde gegeben. Ein sehr dicker Strang kann eben trotz sorgfältiger Durchführung der gebräuchlichen Behandlung stellenweise in faulige Zerfetzung übergehen, doch kommt das immerhin selten vor. Manche Ärzte schneiden daher die Nabelschnur ganz kurz ab, andere umwickeln den Rest mit einem Alkoholverband, auch werden verschiedenerelei antiseptische Pulver aufgestreut. All diese komplizierteren Verfahren sind aber in den meisten Fällen entbehrlich.

Daß eine infizierte Nabelwunde schwerer heilt, wenn das Kind daneben noch durch Verdauungsstörungen geschwächt wird, ist bekannt.

### Generalversammlung

Donnerstag den 27. Juni, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr,

im Regierungsgebäude in Zug.

(Schluß.)

Hr. Hüttenmoser will dennoch nicht einsehen, warum man dieselbe St. Gallen nicht überlassen sollte. Auch sie würden Gelder, die speziell für diese Altersversorgung einfließen sollten, gewissenhaft derselben gutschreiben und wünsche sie nur, man möchte ihnen recht viel zusenden.

Hr. Baumgartner unterstützt darin die Section St. Gallen.

Es bleibt somit die Altersversorgungskasse unter der Verwaltung des Zentralvorstandes.

f) Auch die Generalversammlung lehnt es ab, die Statuten in französischer Sprache erscheinen zu lassen, da der Verein ja nur wenige nur französisch sprechende Mitglieder habe und für diese wenigen es sich nicht lohnen würde, diese Kosten zu haben, umso mehr, als die junge Section Romande bereits eine eigene Uebersetzung besitze.

9. Folgen nun die Anträge der Section Zürich, die in der Delegiertenversammlung schon durchberaten und zum Teil angenommen, zum Teil verworfen wurden.

1. Jede Section ist verpflichtet, in ihre Statuten folgenden Artikel aufzunehmen:

„Um als Mitglied in die Section aufgenommen werden zu können, muß der Eintritt in den Schweizerischen Hebammenverein erklärt oder schon erfolgt sein.“

Dieser Artikel wird von der Generalversammlung angenommen.

2. „Der jeweilige Zentralvorstand ist verpflichtet, den Schweizerischen Hebammenverein in das Handelsregister des betreffenden Kantons eintragen zu lassen“, wird ebenfalls angenommen.

3. Betreffend Austritt der Mitglieder. Die Generalversammlung beschließt ferner, „daß, wer als Vereinsmitglied austritt, der hat auch keine Berechtigung mehr, in der Krankenkasse zu bleiben.“

Hr. Baumgartner sagt, man möchte von der Publizierung des Ausrittes etwaiger Mitglieder Umgang nehmen, da solches nur Veranlassung geben könnte, anderweitige laue Mitglieder zum Austritt zu verleiten.

Betreffend Artikel 12, die Krankenkassen-Statuten abzuändern, wurde nicht darauf eingetreten, ebensowenig betreffend allgemeine Revision der Krankenkassen-Statuten.

Die Frage, ob alle Zentralvorstandsmitglieder verpflichtet seien, unter allen Umständen der Delegierten- und Generalversammlung beizuwohnen, wurde verneinend beantwortet.

Hr. Hüttenmoser sagt, daß es bis jetzt nie zur festen Pflicht gemacht worden sei und sie hoffe, es werde auch des fernern so bleiben, daß man sich durch Beisitzer vertreten lassen könne.

Als Vorort für die Krankenkasse wurde Winterthur gewählt.

Die nächste Delegierten- und Generalversammlung wird in St. Gallen abgehalten.

Rechnungsrevisoren: Für die Vereinskasse die Section Appenzell, mit 2 Mitgliedern; für die Krankenkasse die Section Zürich; für das Zeitungswesen wird dem Zentralvorstand freie Verfügung überlassen.

Bezüglich der Eingabe an die Sanitätsdirektionen der verschiedenen Kantone betreffend Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz hat sich noch keine weitere Entwicklung gezeitigt. Zürich allein scheint bis jetzt der Eingabe günstig gestimmt zu sein und war ihre Antwort eine auf das Thema eingehende, während die übrigen Kantone bis zur Zeit mehr nur eine Befähigung, daß sie betreffendes Zirkular erhalten hätten, als Antwort dem Vereine zukommen ließen.

#### Unvorhergesehenes.

Basel wird beauftragt, zwei Delegierte zu senden an die Tagung des Bundes Schweizer Frauenvereine, die in Basel stattfindet.

Ueber die Lohnfrage der Zuger Hebammen führt Herr Dr. med. Arnold, Kantonsarzt von Zug, folgendes an:

Er habe diese Frage studiert und gefunden, daß das Verlangen der Zuger Hebammen um Erhöhung des Tarifes ein gerechtes sei. Er denke, es wäre am besten, man würde eine Taxe für die Geburt und eine Extrataxe für die Wochenpflege einführen.

Für 1 Kilometer Minimaltaxe Fr. 1.— bis auf 3 Kilometer, darüber Fr. 1. 50 und Geburtstaxe Fr. 10.—, oder dann Geburtstaxe für Arme Fr. 15.—20., für Reiche Fr. 20.—25. Die getrennte Taxe für Geburt und Wochenpflege sei bereits im Kanton Freiburg eingeführt.

Der Hebammenverein möchte darüber nachdenken und Zug dann ihre Meinung sagen, wie die Frage am besten gelöst werden könnte.

Die Zuger Hebammen waren mit dem Vorschlage des Herrn Dr. Arnold einverstanden.

Frau Präsidentin Notach erwidert Hrn. Dr. Arnold auf die Einführung der getrennten Taxe für Geburt und Wochenpflege, daß die Gefahr nahe liege, es würden dann ärmere Frauen die Hebamme nur noch zur Entbindung halten und von der Wochenpflege total absehen, woraus dann sowohl für die Wöchnerin als den Säugling große Nachteile entstehen könnten.

Herr Dr. Arnold verdankt Frau Notach diesen triftigen Einwurf, an den er gar nicht gedacht und findet auch, es sei die getrennte Taxenfrage nicht gut durchzuführen.

Die Zuger Hebammen wollen nun lieber fixe Taxen und wünschen, es möchte die Gemeinde bei ärmern, allfällig nicht zahlenden Patienten die Garantie übernehmen, sie für ihre Mühe schadlos zu halten, d. h. die Hebammen-taxe aus der Gemeindefasse entrichten.

Auf die Verabreichung von Desinfektionsmitteln an die Zuger Hebammen wird in der Verhandlung gar nicht eingetreten.

Hr. Hüttenmoser ergreift nun das Wort und dankt im Namen der Section St. Gallen der Versammlung für das Zutrauen, das ihnen mit Uebertragung des Zentralvorstandes entgegengebracht werde und sie werden sich Mühe geben, den Verein auf der Höhe zu halten, zu vervollkommen und dessen Interesse in jeder Beziehung bestens zu wahren. Auch habe sie die Pflicht, der Section Zürich, die nach fünfjähriger Amtsdauer vom Zentralvorstande zurückgetreten, die vollste Anerkennung und den herzlichsten Dank im Namen des ganzen Vereines auszusprechen. Des fernern möchte sie die werten Kolleginnen herzlich zur nächsten Generalversammlung in St. Gallen eingeladen haben.

Auch Hr. Baumgartner, als verantwortliche Redakteurin für den allgemeinen Teil, spricht in beredten Worten dem zurückgetretenen Zentralvorstand und Vorstand der Krankenkasse den innigsten Dank aus für das stete gute Einvernehmen und Entgegenkommen, das sie der Redaktion erwiesen haben.

Frau Blesi, namens der Section Zürich, spricht speziell der werten abtretenden Vereinspräsidentin, Frau Notach, ihren Dank aus für deren umsichtige, rührige und gute Leitung des Vereines und überreicht ihr als Anerkennung eine duftende Blumenspende.

Frau Notach dankt namens des abtretenden Vorstandes mit folgenden Worten:

„Gestatten Sie mir noch beim Abschied als Zentralvorstand ein paar Worte des herzlichsten Dankes zu sprechen, vorab der Krankenkassenkommission, der wir unsere Hochachtung aussprechen dürfen für ihre Treue, für ihr freundliches Entgegenkommen gegen uns, mögen die beiden neuen Vorstände in derselben freundlichen Weise miteinander verkehren und zum Wohle des Vereines arbeiten.“

Herzlichen Dank dem wissenschaftlichen Redakteur, Hrn. Dr. Schwarzenbach, für alle Freundlichkeit, die wir durch ihn erfahren durften in den schweren Zeiten, als Berater und freundlicher Gönner unserer Sache, wie des ganzen Unternehmens.

Der Fräulein Baumgartner als Vermittlerin zwischen Zentralvorstand, den Sectionen, und dem ganzen Leserkreis, nicht minder der Zeitungskommission. Auch den Sectionen, wie den Einzelmitgliedern wollen wir nicht unterlassen, unsern wärmsten Dank auszusprechen, für jede uns erwiesene Freundlichkeit und uns zu Teil

gewordene Ermunterung, wir werden das in bester Erinnerung bewahren, alles andere ist längst im großen Buch der Vergessenheit eingetragen. Dem neuen Vorstand wünschen wir von ganzem Herzen alles Gute, Liebe und Vertrauen der ganzen Mitgliedschaft in reichstem Maße, die Liebe und Begeisterung zur Sache, Geduld und Weisheit mögen ihnen niemals ausgehen. Guter Erfolg in allen Angelegenheiten möge ihnen nicht ausbleiben. Den lieben, treuen Vorstandsmitgliedern spreche ich noch meinen besondern Dank aus, schwere Stunden gabs viele, aber auch fröhliche Sitzungen, an die wir gerne denken, so lange wir leben."

Nun werden einige eingelassene Depeschen von auswärtigen Mitgliedern mit Glückwünschen, Grüßen u. verlesen, ebenso ein Brief von Frau Olga Gebauer.

Auch wird bekannt gegeben, daß eine russische Kollegin, Frau Berg, die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrt habe. Frau Berg bedankt sich für die freundliche Aufnahme.

Des fernern wurden durch die A.-G. Nestlé dem Vereine 200 Fr. telegraphisch zugewiesen und zwar für die Krankenkasse des Schweizer Hebammenvereins.

Schluß der Generalversammlung um 1 Uhr 45 Minuten.

Es erfolgte dann noch eine Einladung der Chamener Milchfabrik zur Besichtigung derselben, sowie zu einem „Zobig“.

Weim Bankett wurde eine Depesche von der Galactina-Gesellschaft übergeben mit Zuweisung von 100 Fr. zu Gunsten der Kranken- und der Altersversorgungskasse.

Auch A. S. C. M. Co. Cham hat dem Verein 50 Fr. übermacht.

Herr Dr. Wander, Bern, ließ jeder Teilnehmerin am Bankett eine Büchse Odomaltine gratis überreichen, ebenso Maggi, Kempthal, eine Büchse gekörnter Fleischbrühe, Galactina ein Bild von Zug zur Erinnerung, und Anglo Swiss eine Büchse Chamener-Milch beim Besuche in Cham.

Auch den beiden werten Wirtinnen, Frau Schmid und Frau Suggenmacher, darf alles Lob gesendet werden für deren freundliche und ausgezeichnete Bewirtung.

## Jahresberichte.

(Schluß.)

**Sektion Bern.** Unsere Sektion zählte am 1. Januar dieses Jahres 200 Mitglieder. Der Vorstand, Präsidentin Fr. Baumgartner, erledigte die laufenden Geschäfte in 12 Sitzungen. In 6 Vereinsitzungen wurden folgende ärztliche Vorträge gehalten:

1. Die verschiedenen Rindskälten, durch Projektionsbilder veranschaulicht, von Herrn Prof. Müller.
2. Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter, von Herr Dr. Diß.
3. Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Tuberkulose, von Herrn Dr. Kürsteiner.
4. Nierenkrankungen, von Hrn. Dr. Guggisberg.
5. Ernährung der Kinder an der Mutterbrust und Mitteilungen von neuen Ansichten über dieses Thema, von Herrn Dr. Döbeli.
6. Das Hebammenwesen in früherer Zeit, von Herrn Dr. von Fellenberg.

In diesen Vorträgen ist uns viel Lehrreiches geboten worden. Wir haben alle Ursache, den Herren Ärzten für ihr stets bereitwilliges und freundliches Entgegenkommen zu danken, und wünschen nur, daß sie uns auch in Zukunft ihr gütiges Wohlwollen schenken mögen. Bei Herrn Regierungsrat Kläy, Direktor des Gesundheitswesens, sind wir im Laufe des Jahres verschiedene Mal vorstellig geworden und haben zwei Gesuche eingereicht. In der ersten Eingabe wünschten wir eine gleich lange Ausbildung und infolgedessen eine bessere Verteilung der Hebammen-Schülerinnen auf sämtliche Lehranstalten der Schweiz. Das zweite Gesuch

handelte um die Verabreichung einer Gratifikation an diejenigen Kolleginnen, welche 40 Jahre praktiziert haben. Leider wurde diese Eingabe abschlägig beantwortet mit dem Bemerkten, daß der Direktion ein Kredit zur Ausrichtung deraartiger Gratifikationen nicht zur Verfügung stehe. Glücklicherweise waren wir in der Lage, an unsere Vereinskasse anklopfen zu können, welche uns dann auch gestattete, unsern lieben alten Kolleginnen eine aufrichtige Freude zu bereiten. An kranke und bedürftige Mitglieder konnten wir Fr. 300. — verschenken.

Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 5570. —

Wir hoffen auf ein ferneres gutes Gedeihen unseres Vereins und wünschen allen Kolleginnen viel Glück und Segen. Anna Rhy.

**Sektion Biel.** Das verfloßene Vereinsjahr hat bei uns mit der Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins begonnen. Von den Vorbereitungen für dieselbe und von der großen Hitze des Sommers etwas ermattet, veranstaltete der Vorstand erst im September wieder eine Versammlung, die, wie alle andern, ziemlich mittelmäßig besucht war. Wir hielten in diesem Jahr nur fünf Versammlungen ab, jedoch alle mit ärztlichem Vortrag. Die meisten der Herren Ärzte erteilen uns die Vorträge sehr bereitwillig und sind uns wohlwollend gesinnt. Die Mitgliederzahl bleibt seit einigen Jahren ziemlich die gleiche, doch wäre etwas regerer Anteil an den Bestrebungen zum Wohl der Sache sehr nötig, wenn dieselben oft auch gering erscheinen, denn kleine Ursachen haben oft große Wirkung.

Die Präsidentin: A. Straub.

**Sektion Schaffhausen.** Unsere Sektion, welche schon seit 1894 besteht, hat in dieser Zeit 28 Versammlungen gehabt, wovon 18 mit ärztlichen Vorträgen. Man wird sich fragen, ja bloß so viele Versammlungen in 13 Jahren? Ja, wir hatten uns vorgenommen, wenigstens vier Versammlungen im Jahre zu veranstalten; aber wir mußten bald genug einsehen, daß die Kolleginnen leider nicht so begeistert waren und so setzten wir sie auf zwei ab im Jahre, im Frühling und im Herbst. Wir sind ganz zufrieden damit und sind auf diese Art doch wenigstens immer die Hälfte der Mitglieder anwesend.

So ist es auch mit den ärztlichen Vorträgen, es ist gar nicht so leicht, solche zu bekommen, und sollte jede Hebamme bedenken, daß ein jeder Arzt seine freie Zeit dazu hergeben muß, um für uns einen Vortrag auszuarbeiten, folglich wäre es auch Pflicht, daß die Kolleginnen soviel wie möglich wenigstens mit ihrer Anwesenheit sich dankbar erzeigen würden.

Große Veränderungen sind in unserer Sektion keine zu verzeichnen, das beweist schon der Umstand, daß seit Bestehen der Sektion immer der gleiche Vorstand am Ruder ist.

Unser Verein besteht aus 41 Mitgliedern, 37 aus dem Kanton Schaffhausen, 4 aus dem Kanton Zürich.

Das Barvermögen beträgt Fr. 130. —. Wir haben schon hie und da einer kranken Kollegin eine Freude machen können; wenn auch der Betrag nicht gerade groß war, so ist etwas Unerwartetes immer eine Freude.

Durch Anregen unserer Sektion ist nun doch die Taxe von Fr. 15. — auf Fr. 20. — erhöht worden, sowie das Wartegeld in sämtlichen Gemeinden auf Fr. 100. —; früher betrug es nur Fr. 50. —, was also wieder den Beweis liefert, daß ein gutes Zusammenhalten immer von Nutzen ist. Frau Sorg-Hörler.

**Sektion Thurgau.** Unsere Sektion, welche etwa 80 Mitglieder zählt, hat im letzten Jahr vier Versammlungen abgehalten, jeweilen mit ärztlichem Vortrag.

Leider wird die große Mühe und das freundliche Entgegenkommen der Herren Ärzte nicht so gelohnt und anerkannt, wie es sein dürfte, denn auch wir haben uns zu beklagen, daß die Beteiligung an den Versammlungen zu wünschen übrig läßt. Die Gemeinden des Bezirks Wein-

felden haben auf ein Gesuch des Bezirksarztes mit Erhöhung des Wartgeldes für die Hebammen geantwortet. Etliche haben nun Fr. 150 und verschiedene Fr. 200.

Wir hoffen, daß auch in andern Bezirken dem Beispiel Folge geleistet wird. Inzwischen bemühen wir uns auch um Besserstellung im allgemeinen, haben aber bis heute noch keine diesbezügliche Antwort von der h. Regierung erhalten. Frau Walther, Präsidentin.

**Sektion Winterthur.** Das verfloßene Jahr war für unsere Sektion ein ziemlich ruhiges. Wir hatten acht Versammlungen, davon zwei mit ärztlichem Vortrag und eine als Jubiläumfeier eines unserer Mitglieder. In der jährlichen Generalversammlung mußte der Vorstand neu gewählt werden, da unsere bisherige Präsidentin, Frau Wegmann, gesundheitshalber ihr Amt niederlegen mußte, doch blieb sie dem Vorstand noch als Beisitzerin mit Rat zur Seite. Ebenso mußte die Aktuarin, die wegen Familienangelegenheiten für einige Zeit Winterthur verlassen hat, ersetzt werden. Die Versammlungen waren stets gleich besucht, oft sind die am entferntest wohnenden Kolleginnen die pünktlichsten. Natürlich war die Jubiläumfeier von Frau Baiser am besten besucht, ich glaube, es fehlte keine Kollegin. Es war recht erfreulich, einmal alle Mitglieder beisammen zu sehen.

Unsere Sektion besteht zur Zeit aus 49 Mitgliedern, 12 aus der Stadt und die andern aus dem ganzen Bezirk. Neue Mitglieder sind dieses Jahr 4 eingetreten und sind wir alle Mitglieder des Schweizerischen Vereins.

In einer Nachbargemeinde erkrankten zwei Mitglieder, welche infolgedessen einige Zeit nicht mehr praktizieren konnten. Es sind beide noch junge Kolleginnen und nur eine konnte bis jetzt ihren Beruf wieder aufnehmen. Dieses ist nur ein Beispiel, daß auch junge Hebammen in Verhältnisse kommen können, in denen eine Unterstützung zur Wohltat werden kann.

Unsere Vereinskasse ist immer auf gleicher Höhe. Eines der Haupttraktanden der jeweiligen Versammlungen war die Lohntaxifrage, die nun eine erfreuliche Erledigung gefunden hat. Was lange währte, wird endlich gut, drum, liebe Kolleginnen von fern und nah, seid unverzagt.

Die Anfrage des Zentralvorstandes um Uebernahme der Krankenkasse hat einigen von uns schwere Seufzer gekostet, wurde aber nach reiflicher Ueberlegung angenommen, denn glücklicherweise gibt es noch Mitglieder, die Mühe und Zeit nicht scheuen, dem Verein ein Opfer zu bringen.

Da nun an der diesjährigen Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins der jetzige Zentralvorstand von seiner Amtstätigkeit zurücktritt, so sprechen wir ihm mit wenigen Worten unsern herzlichsten Dank aus für die große Fürsorge um unsere Interessen und hoffen, daß unsere Sektion auch mit dem neuen Zentralvorstand harmonieren werde. Wir wünschen auch, daß die Altersversorgungskasse eine festere Gestalt erhalte.

Die Präsidentin: E. Kirchhofer.

**Sektion Zürich.** An unserer Generalversammlung wurde der Antrag gestellt, zwei Krankenbesucherinnen zu wählen, was einstimmig angenommen wurde. Erkrankte Mitglieder haben sich beim Vorstand oder bei den Krankenbesucherinnen anzumelden. Es wurden noch eine Anzahl Kolleginnen bestimmt, welche den Zentralvorstand in seiner Arbeit am XIV. Hebammentag in Zug unterstützen sollten.

Versammlungen wurden im verfloßenen Jahre acht abgehalten, wovon nur zwei mit ärztlichem Vortrag; letztere waren jedoch sehr gut besucht. Unsere Sektion besteht gegenwärtig aus 90 Mitgliedern, wovon mehr als die Hälfte die Versammlungen leider nie besuchen. Das Vereinsvermögen beträgt Fr. 1792. —. Im August hatte ein Ausflug stattgefunden, doch war die Beteiligung keine zahlreich.

Wir können zu unserer großen Freude mitteilen, daß die neue Taxordnung vom h. Re-

gierungsrate genehmigt worden ist. Die Taxe für eine einfache Geburt beträgt Fr. 25. — im Minimum; unser Warten wurde mit gutem Erfolg gefördert, wofür wir dem h. Regierungsrate unsern besten Dank aussprechen. Ebenso kam uns die hiesige Armenbehörde in verdankenswerter Weise entgegen, indem sie für Armen-gewöhnliche obige gleiche Taxe bezahlte wird.

Unsere Sektion wurde vom Frauenbund Zürich angefragt um Zustimmung zur Einführung der Polizeistunde. Obwohl wir uns nicht ins Politische einlassen, werden wir daselbe befürworten in Anbetracht dessen, daß wir durch unsern Beruf erfahren müssen, wie viel Jammer und Elend das lange Wirtshaus sitzen mit sich bringt.

Betreffs der Einladung des Volksvereins Zürich zum Beitritt unserer Sektion als Kollektivgesellschaft wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt, sondern die Entscheidung auf die nächste Generalversammlung verschoben.

Die Delegierte: B. W. H. r. m. a. n. n.

**Rapport des französisch-schweizerischen Hebammenvereins pro 1906—1907.** Die französisch-schweizerische Sektion hat dem deutsch-schweizerischen Verein bis jetzt sehr wenige Nachrichten zuteil werden lassen. Die Bemerkung in der ersten Nummer der Schweizer Hebamme ist sehr richtig: viele unserer deutschen Kolleginnen ignorieren den Anteil, welchen wir an der Gesellschaft nehmen, vielleicht selbst unsere Existenz. Diese Tatsache, welche uns am ersten berührt, wird von jetzt an verschwinden. Die seltenen Nachrichten waren dadurch erzeugt, daß wir wenige Mitglieder hatten, die genug deutsch verstanden, um die Uebersetzungen zu machen und die zugleich auf dem Laufenden waren, unsere Sektion betreffend. Bis zum heutigen Tage haben wir Zusucht zu der außerordentlichen Liebenswürdigkeit des Hrn. Prof. Dr. Koffler genommen, welcher uns gern einen Teil seiner kostbaren Zeit zur Verfügung gestellt hat und wofür wir ihm sehr dankbar sind. Die regelmäßige, schnelle Vergrößerung unserer jungen Sektion wird diesen Mangel decken und die beiden Vereine werden sich von jetzt an mehr und mehr nähern.

Während des Jahres 1906 hat die französisch-schweizerische Sektion sich um 10 Mitglieder vermehrt, von denen eines gegenwärtig im Dienste der französisch-schweizerischen Mission in Afrika steht. Die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen wurden mit Pünktlichkeit und Profit besucht. Die durch die Mitglieder ihrer Reihe nach geschriebenen Arbeiten werden mehr und mehr eine gewürdigte Quelle wissenschaftlichen Interesses.

Es gibt keine einschneidenden Ereignisse in unserer kleinen Gesellschaft, aber ein sicherer, aufsteigender Lauf zeigt den Fortschritt, und eine tiefere Einheit ist bemerkbar.

Die Hebammenschule der Gebäranstalt in Lausanne hat dieses Jahr die Dauer ihrer Lehrzeit um drei Monate verlängert, auf diese Art währt die Lehrzeit ein Jahr, und wir schreiten nur in der Einheitsidee unserer Stellung in der Schweiz, ein Wunsch, welchem alle Hebammen zustreben. Ein Bureau für Pflegerinnen-Hebammen ist gegründet worden und leistet schon dem Publikum und den Pflegerinnen große Dienste; sein Sitz ist die Gebäranstalt.

Unsere Mitglieder bedauern sehr, daß sie sich nicht zahlreicher an der gemeinsamen Versammlung morgen anschließen können. Ihre Gedanken folgen uns und wir überbringen Ihnen schon heute ihre Wünsche für eine nützliche Sitzung, welche die Fragen der Tagesordnung verbessert und zu gleicher Zeit das Band der Brüderlichkeit und des Wohlwollens, welches alle Mitglieder derselben Gesellschaft mit den gleichen Bestrebungen vereint, fester schließt.

Einen guten Tag und ein fröhliches Fest!  
Im Namen der französisch-schweizerischen Sektion der schweizerischen Hebammenverbindung:  
Das Komitee.

## Schweizer. Hebammenverein.

### Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Kanton Bern:  
R.-Nr. 360. Frau Roulet-Gander, Lentulusstraße 45, Bern.  
(Seit Jahren Mitglied des Schweiz. Hebammenvereins, alte R.-Nr. 194, Bern).

Kanton Zürich:  
R.-Nr. 322. Fr. Wänninger, Embach.

### Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:  
R.-Nr. 214 Frau Callenbach, Zürich III.  
" " 251 Fr. Ruhn, Riken, Effretikon (St. Zürich).  
" " 3 Frau Frei, Seuzach (St. Zürich).  
Wir heißen alle herzlich willkommen.

Laut Beschluß der Delegiertenversammlung in Zug erfolgt von nun an in unserm Vereinsorgan die Bekanntgabe der erkrankten Mitglieder, damit den zunächst wohnenden Kolleginnen Gelegenheit geboten ist, die Kranken in kollektiver Freundschaft zu besuchen.

### Krankmeldungen:

Fr. Hirt-Ruegg, Badenerstraße 79, Zürich.  
Fr. Niederöst, Schwyz.  
Fr. Zahnd, Nied bei Frauenkappelen, zur Zeit im Salem in Bern.  
Fr. Freischnecht-Mosimann, Herisau (Appenzel A. O.).  
Fr. Metzger, Neuhausen (Schaffhausen).

### Vereinsnachrichten.

**Sektion Basel-Stadt.** Unsere nächste Sitzung wird Mittwoch den 25. September stattfinden. Im Oktober wird Herr Dr. Halff so freundlich sein, uns einen Vortrag über Röntgenstrahlen zu halten und zwar in seiner eigenen Wohnung, Socinstrasse 30. Der Vorstand.

**Baselland.** Unsere nächste Vereinsversammlung soll, wie schon im Frühjahr beschlossen wurde, in Liestal stattfinden und zwar Dienstag den 17. September in der Kaffeehalle beim obern Tor, nachmittags 3 Uhr. Herr Dr. Gelpe ist uns in liebenswürdiger Weise entgegengekommen und wird uns einen Vortrag halten über „Die Markose und unsere Mithilfe dabei“, ein Thema, das jedenfalls alle Kolleginnen mit Interesse anhören werden. Hoffentlich wird jede einzelne von uns Hebammen es ermöglichen, dabei zu sein, wo wir lernen können. Wie schön wäre es, wenn einmal recht viele zusammen kämen. Für Erquickung brauchen wir ja nicht zu sorgen, in einer Kaffeehalle kann man ja haben was man will. Also, alle sind freundlichst eingeladen; auch diejenigen, die noch nicht dem Verein angehören, sind herzlich willkommen.

Im Namen des Vorstandes,  
Die Aktuarin: Ida Martin.

**Sektion Bern.** Am 7. September fuhrn wir Bernerinnen, leider nur unser vier, dem stattlichen Dorfe Langnau zu, um der von den dortigen Kolleginnen veranstalteten Vereinsitzung beizuwohnen. Im schön gelegenen Kurhaus daselbst, wo über 40 Kolleginnen versammelt waren, sprach Herr Dr. Amstad über Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche. Der Vortrag war sehr interessant und lehrreich und alle Anwesenden hörten denselben mit gespannter Aufmerksamkeit an. Herrn Dr. Amstad verdanken wir hierorts seine Ausführungen nochmals aufs wärmste, ebenso seine Zusage, uns den Vortrag abgekürzt für die „Schweizer Hebamme“ geben zu wollen.

Nach dem Vortrag wurde uns von einer Basler Kollegin, Frau Schreiber, eine neue, von ihr erfundene Leihbinde für Schwangere gezeigt, welche sich als sehr praktisch erwies und nach vielseitigem Urtheil empfehlenswert ist.

Nach einer Erfrischung im Kurhaus blieb uns noch Zeit zu einem gemüthlichen Plauderstündchen und kehrten wir abends wohlgenut nach Bern zurück. Es haben sich bei diesem Anlasse einige Kolleginnen als Mitglieder in die Sektion aufnehmen lassen.

Namens des Vorstandes:  
A. Wyß-Ruhn.

**Sektion St. Gallen.** Wir teilen nur noch in Kürze mit, daß der Zug ab Bahnhof St. Gallen nach Bögelinsegg um 1 Uhr 42 abgeht und hoffen auf einige frohe Stunden und gute Beteiligung. Auch laden wir die Appenzeller Kolleginnen speziell zu diesem Ausfluge ein. Bringt also guten Humor mit am 17. September und Petrus möge schönes Wetter bestellen.  
Der Vorstand.

**Sektion Rheintal.** Unsere letzte Versammlung in der „Krone“, Marbach, war sehr gut besucht; nur schade, daß uns Herr Dr. Bitschi den angesagten Vortrag nicht halten konnte. Er hat uns aber denselben auf ein andermal versprochen. Es wurde dann auch einstimmig beschlossen, wir wollten uns einmal einen frühlichen Tag gönnen und zwar mit einer Ausfahrt nach Brengenz per gedecktem Wagen. Das Fahrgeld wird aus der Kassa bezahlt. Wir ersuchen daher alle Mitglieder der Sektion, sich, wenn immer möglich, daran zu beteiligen und sich für einige Stunden loszureißen von unserm schweren Beruf. Die Reise ist auf den 24. September angelegt und wird, wenn das Wetter es zuläßt, nach folgendem Programm ausgeführt: Abfahrt von der „Weinburg“, Altstätten

	(morgens) 8 Uhr
" " " „Krone“, Marbach	8 <sup>15</sup>
" " " „vom „Röfli“, Rebstein	8 <sup>25</sup>
" " " „Galgach	8 <sup>35</sup>
" " " „von der „Sonne“, Berneck	8 <sup>45</sup>
" " " „vom „Röfli“, Au	8 <sup>50</sup>

Es haben also auf diese Zeit und an genannten Orten die Kolleginnen, welche Zeit und im Sinne haben mitzugehen, sich pünktlich einzustellen. Bei der Abreise wird sofort wieder abgefahren. Wir laden hiemit nochmals alle Kolleginnen freundlichst ein.  
Der Vorstand.

NB. Sollte das Wetter zweifelhaft sein, so wird der erste gute Wittertag benützt. Auch könnte man in „Weinburg“ per Telephon Auskunft erhalten, ob man gehe oder nicht.

**Sektion Thurgau.** In unserer letzten Versammlung, abgehalten in Wazingen, hielt uns Herr Bezirksarzt Dr. Walder einen äußerst geeigneten, lehrreichen Vortrag über „Wochenbettspflege“. Es waren auch eine Anzahl eingeladene Frauen erschienen, um als andächtige Zuhörerinnen den belehrenden Worten zu folgen. Keine mußte sich reuen lassen, nach Wazingen gekommen zu sein. Herrn Dr. Walder möchten wir an dieser Stelle nochmals herzlich danken für seine große Mühe und für das freundliche Entgegenkommen. Ein wenig enttäuscht waren wir, daß uns die Frauenfelder Kolleginnen so ganz im Stiche ließen, währenddem so manche gar weit entfernt wohnende sich nicht abhalten ließ, per Rad oder zu Fuß herzukommen, um mit uns belehrt zu werden und einige gemüthliche Stunden zu verbringen. Zu unserem Leidwesen wurde gerade diejenige Kollegin abberufen, welche für unser geistiges und leibliches Wohl so besorgt gewesen war. Diese konnte uns weder empfangen, noch dem Vortrage beiwohnen, auf den sie sich schon lange gefreut hatte.

Vorläufig sei zur Kenntnis gebracht, daß als nächsten Versammlungsort Steckborn bezeichnet wurde, insofern uns dort ein ärztlicher Vortrag erteilt wird. Bis dahin wurde uns stets das freundlichste Wohlwollen seitens der Herren Aerzte zu teil. Näheres in der Oktober-Nummer.

Mit kollegialen Grüßen  
Für den Vorstand: Frau Walther.

**Sektion Winterthur.** Unsere Versammlung vom 22. August in Effretikon ist gut abgelaufen; nur glänzten die Hebammen im Bezirk Pfäffikon größtenteils durch ihre Abwesenheit, was betrübend ist für diejenigen, die Zeit und Geld wagen, den Hebammenstand zu heben, ihr Wissen zu bereichern, und dazu noch einige gemüthliche Stunden zu genießen. Den gehaltenen Vortrag von Herrn Dr. Held in Alnau verdanken wir noch bestens; angenehm war die Diskussion mit dem Herrn Vortragenden über unsere Erfahrungen in unserem Berufe. Hoffen wir auf regeren Besuch, wenn unsere Sektion wieder eine Versammlung abhält im Zürcher Oberland, wollen wir ja dadurch unsern entfernten Kolleginnen nur Gelegenheit zum Besuch einer Versammlung und Anhören eines nützlichen Vortrages geben.

Unsere nächste Versammlung findet statt im Schulhaus Altstadt, den 25. September, nachmittags 2 Uhr, wie gewöhnlich, und es erfordert die Wichtigkeit der Taktanden ein vollzähliges Erscheinen der Mitglieder, da abgestimmt wird; diejenigen, die nicht anwesend sind, haben sich den Beschlüssen zu fügen. Also kommt alle, zu helfen an unserem Wohle. Seid herzlich willkommen! Vergeßt aber, bitte, das Stanniol nicht!  
Der Vorstand.

**Sektion Zürich.** Bericht über den am 22. August abgehaltenen Ausflug nach Einsiedeln. Donnerstag den 22. August konnten wir den geplanten Ausflug nach Einsiedeln unternehmen. Es war leider nur eine kleine

Schar, die sich daran beteiligte. In Wädenswil gefellte sich noch eine Kollegin von dort zu uns, ebenso eine von Hütten, welcher Zuwachs uns recht freute. Wie man sich denken kann, war die Fahrt dem immer schönen heimatlichen See entlang, ebenso wie die von Wädenswil aufwärts durch das liebliche Voralpenland, wunderschön. Einsiedeln selbst war festlich dekoriert; doch dürfen wir wohl nicht annehmen, daß das uns zu Ehren geschehen sei, trotzdem wir so wichtige Persönlichkeiten sind. Wer wollte das bestreiten? Wir spielen ja in jedem Menschenleben sozusagen die früheste Rolle. — In Einsiedeln waren zu jener Zeit zahlreiche Pilgerzüge, zum Teil aus weiter Ferne, und so bot das belebte Dorf ein interessantes Bild. Daß man in Einsiedeln zuerst in die Kirche geht, ist selbstverständlich, und das taten auch wir noch, bevor wir uns an dem guten Kaffee zu „St. Georgen“ (Hotel) erlabten. Nachher würdigten wir auch die andern Sehenswürdigkeiten Einsiedelns, den Fürstenjosal, das Panorama und den Apostelbrunnen eines Besuches. Es gefiel uns alles sehr gut und da wir alle nach einer fröhlichen, durch Scherz und Geplauder verführten Heimreise, wohlbehalten in unserer Stadt anlangten, darf ich wohl mit Zustimmung aller Teilnehmerinnen sagen: Es waren schöne, genussreiche Stunden, die wir verlebt haben.

Frau Bleji, Vizepräsi.

Unsere nächste Versammlung findet Freitag den 20. September, nachmittags 4 Uhr, in

der Frauenklinik statt, da Herr Dr. Bühler in Zürich uns in sehr dankenswerter Weise einen Vortrag zugesagt hat über das Thema: Grundzüge in der Ernährung während Schwangerschaft und Wochenbett. Der Umchwung in diesen Gebiete ist nicht weniger interessant als derjenige auf einigen andern der medizinischen Wissenschaft. So hoffen wir denn, unsern Kolleginnen zu Stadt und Land mit der Gewinnung dieses weitbekannten, tüchtigen Arztes zu einem Vortrag einen recht wirksamen Anstoß zum Besuche dieses ersten Vortrages nach ziemlich langer Pause gegeben zu haben.

Auch Mitglieder anderer Sektionen sind herzlich dazu eingeladen, am nächsten sind uns die der Sektionen Winterthur und Aargau; dürfen wir so liebwerten Besuch erwarten? Wir hoffen es, und so entbiete ich allen zum voraus herzlichen Gruß und Dank. Nach dem Vortrag Verhandlungen: Verlesen des Protokolles, 1 Antrag des Vorstandes.

Auf Wiedersehen am 20. September!

Namens des Vorstandes:  
A. Stähli.

Das beste Mittel gegen Würmer bei Kindern und Erwachsenen sind **Vermifan**-Wurm-Chocolate-Tabletten. In allen Apotheken per Schachtel Fr. 1.20, Kinderpackung 40 Cts.

**Apoth. Kanoldt's**  
**Tamarinden**  
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste **Abführmittel** für Kinder u. Erwachsene.  
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken.  
Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nachf. in Gotha.  
**Depôt:** (269)  
Apothek zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.



**Sanitätsgeschäft**  
**Felix Schenk**  
Dr. Schenks Nachf. (265)  
Waisenhausplatz 5, Bern  
Bestassortiertes Lager in allen Bedarfsartikeln für **Wochenbett u. Kinderpflege**  
Für Hebammen 10 % Rabatt.  
Telephon 404. — Geogr. 1877.

**Gummissauger ohne Naht**  
und Nüggel, sowie Gummi-Bett- und Windel-Einlegstoffe, Irrigator-Schläuche etc. liefert bekannt gut und am billigsten  
**H. Ott, Zürich I,**  
Rennweg 21. 312  
Gummiwaren-Versandhaus.

**Dr. Lahmann's** (77)  
**vegetabile Milch**  
der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.  
Man verlange ausführliche Abhandlung von  
**Hewel & Veithen,** Kaiser. Königl. Hoflieferanten, **Köln u. Wien.**  
**Der beste Zwieback**  
für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte **Zwieback „Berna“**  
unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit.  
Erhältlich in **Basel:** bei Herrn **Bandl**, Confitserie, Freiestrasse, 308  
**Zürich:** » » **Stapanus**, Confitserie, Austrasse,  
**Chur:** » » **Bertsch**, Feinbäckerei, Marktgasse,  
oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, **Bern.**

Die in der „Schweizer Hebamme“ vom 15. Dezember 1906 beschriebene **Neue Zürcher Hebammen-Tasche** nach Dr. Meyer-Witz  
  
konstruiert von **Hanhart & Co.** ist in der Schweiz unter Nr. 13324 gesetzlich geschützt und ausschließlich zu beziehen von (268)  
**Hanhart & Co.,** Zürich  
Bahnhofstrasse 110. 310

**Offene Zeine.**  
Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).  
Frau Johanna Berger in L. (St. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten **Varicol**. Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfadelerleiden vorzügliche Linderung verschaffte und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höflich um Zusendung eines Topfes.  
Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (St. Bern) schreibt: Ihre Salbe **Varicol** ist wirklich ausgezeichnet.  
**Varicol** (gef. gefch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Götting in Basel ist zur Zeit das beste, ärztlich empfohlene und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhaftes Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden etc.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.  
Preis per Topf Fr. 3. —  
Profschüre gratis.  
Hebammen 25 % Rabatt bei franko-Zusendung. (299)

**Keine Hebamme** sollte veräumen, sich ein **Gratismuster** von **Birkles**  
**Gesundheits-Kindernähr-Zwieback** und **Zwieback-Mehl** schicken zu lassen; wird franko zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Vorzüglich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein schönes Geschenk.  
**Birkles Zwiebackbäckerei,** **Wetzikon** (St. Zürich).

**Allein aus**  
hygienischen  
Rücksichten  
verlangen Sie nur  
den  
vorzüglich bereiteten  
und  
ärztlich empfohlenen



in  
sterilisierten Flaschen  
**Preis 30 Cts.**

Zu beziehen durch  
**Dr. N. Gerber's Molkerei**  
**Zürich**

Versand  
nach der ganzen Schweiz

Die  
**St. Urs-Apotheke**  
in  
Solothurn  
empfiehlt ihre  
**Sanitätswaren**  
**Verbandstoffe**  
und andern Artikel zur  
**Krankenpflege,**

speziell  
**Hebammen- und**  
**Wochenbettartikel**

in besten Qualitäten  
zu billigsten Preisen.  
Détail und En-gros.

Hebammen erhalten  
höchstmöglichem Rabatt!  
Brief-Adresse: (266)  
St. Urs-Apotheke Solothurn.  
Telegramme: „Ursapotheke“.

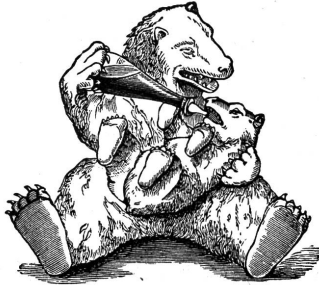
**Druckarbeiten**

liefert **Buchdruckerel**  
**Bühler & Werder,**  
Waghausgasse 7, Bern.



Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.  
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!  
Preis ¼ und ½ Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20  
**FR. KAISER, St. Margrethen**  
(Schweiz). — (311)

**Schutz gegen Kinderdiarrhöe!**



Schutzmarke.

(264)

**Berner-Alpen-Milch.**  
**Naturmilch, homogenisiert**

nach neuestem Verfahren  
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal  
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

**Wichtig!** Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

**Unentbehrlich für Hebammen**

ist

*Hausmann's*

**Servatol-**  
**Seife**

Sicherste und beste

**Desinfektionsseife**

unbegrenzt haltbar

und zugleich milde, angenehme und vorzügliche

**Toiletteseife.**

In vielen Krankenhäusern im Gebrauch.

Von den Aerzten bevorzugt. (273)

Zu haben in den Apotheken oder direkt durch  
**Sanitätsgeschäft und Hechtapotheke Hausmann A.-G.**  
St. Gallen.

**Erfolgreich** injiziert man in der  
„Schweizer Hebamme“.

**Für Hebammen!**

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

**Verbandstoffe**

**Gazen, Watten, Binden**

Holzwoollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

**Irrigatoren**

von Blech, Email od. Glas

**Bettschüsseln u. Urinale**

in den praktischsten Modellen

**Geprüfte Maximal-**

**Fieber-Thermometer**

**Badethermometer**

**Brusthütchen** ♦ **Milchpumpen**

**Kinderschwämme, Seifen,**  
**Puder**

**Leibbinden aller Systeme**

**Wochenbett-Binden**

nach Dr. Schwarzenbach

**Aechte Soxleth-Apparate**

**Gummistrümpfe**

**Elastische Binden**

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

**Sanitätsgeschäfte**

238) der

**Internation. Verbandstoff-Fabrik**

(Goldene Medaille Paris 1889,  
Ehrendiplom Chicago 1893)

**Zürich: Basel:**

**Bahnhofstr. 74 | Gerbergasse 88**

Zur Zeit der Hebammenkurse in der Arg. Gebäranstalt in Aarau, jenseits von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (276)

**Mit ruhigem**  
**Gewissen**

dürfen Sie Ihren Patientinnen  
**Singers**

**Hygienischen Zwieback**

anempfehlen, denn er ist in seiner  
Qualität unübertroffen.

Lange haltbar, sehr nahrhaft  
und leicht verdaulich.

Ärztlich warm empfohlen.

Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot,  
schreibe man direkt an die  
Schweiz, Brehel- und Zwiebackfabrik  
**Ch. Singer, Basel.** 289

**Sanitätsgeschäft**

**J. Lehmann**

Kramgasse 64, Bern 297

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruchbänder), Unterlagen, Verbandstoffe, Watten, Irrigatore, Glycerinspritzen etc. etc.



**NESTLÉ'S**

Marque

**Kindermehl**

*Altbewährte*

*Kindernahrung*

Grösster Verkauf der Welt

**hors Concours Paris 1900**

**35 Ehren-Diplome**

**39 Gold-Medaillen**

**Mailand 1906: Grand Prix**

**Höchste Auszeichnung**

Seit mehr als 35 Jahren von  
**ärztlichen Autoritäten**  
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen  
gratis und franko durch

**Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey**  
versandt.



**Man bittet, speziell die Marke:**

**NESTLÉ**

**zu verlangen!**



Bern, 18. Oktober 1898

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,  
Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibscherzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

Dr. Seiler.

# GALACTINA

## Kindermehl aus bester Alpenmilch

—== Fleisch-, blut- und knochenbildend ==—

**Die beste Kindernahrung der Gegenwart.**

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

➔ **25-jähriger Erfolg** ➔



Galactina für das Brüderchen.

Einen grossen Fehler begehen diejenigen Mütter, die ihre Kinder einzig mit Kuhmilch auferziehen, da bekanntlich der besten Kuhmilch die Knochen und Muskel bildenden Bestandteile fehlen. Vom dritten bis zum zwölften Monate benötigt ein jedes Kind eine Beinahrung. Man gebe ihm daher dreimal täglich, zuerst in der Saugflasche, später als Brei, das vorzügliche, zur Hälfte aus Alpenmilch bestehende

## Milchmehl Galactina,

das reich an knochen- und zähnebildenden Nährstoffen ist. Daneben verabreiche man dem Kinde gute Kuhmilch.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

**Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**

## Gedankensprünge aus der sauren Gurkenzeit einer Sektionschriftführerin.

Wie es ist.

Den Leserinnen nachfolgender Zeilen möchte ich keinerlei gelehrte Abhandlungen über irgend ein im Laufe des Jahres aufgetauchten: Es war einmal — bringen, sondern nur so wie ichs eben kann von einem schon so oft beklagten Uebelstande reden, der durch seinen chronischen Charakter schon in mancher Kollegin Bedenken erregt hat, wenn nicht Zorn und Unmut. Ich meine das Fernbleiben so mancher Hebamme vom schweizerischen Verein und den Sektionsverbänden. Wenn Vereine, die irgend einem andern Zwecke als dem der beruflichen Organisation und der Förderung des beruflichen Wissens und Könnens dienen, sich über schwache Beteiligung zu beklagen haben, will ich mich weniger wundern, ich glaube, darin zeigt sich eine gewisse berechnigte Vereins- und Festmüdigkeit. Schade ist nur, daß davon auch so manche nützliche und durchaus zweckmäßige und nötige Institution betroffen wird. Als eine solche möchte ich den Schweiz. Hebammenverein bezeichnen wissen, dessen Sektionen den engeren Zusammenschluß der Mitglieder vermitteln und dessen Zwecke und Ziele es wert sind, daß jede junge und alte Hebamme sich dafür interessiere. In den Statuten (Art. 2 und 3) ist es ja deutlich gesagt, was er will und — dieses zu erreichen — hat sich noch jeder Zentralvorstand, mit mehr oder weniger Erfolg, redlich bemüht. Warum wurde noch nicht alles dort bezeichnete erreicht und auch so manches andere, das sich im Laufe der Jahre als erstrebenswert gezeigt hat? Weil noch nicht alle Hebammen dem Vereine und einer der Sektionen angehören, weil noch nicht alle Mitglieder des Vereines Zwecke zu den ihrigen gemacht haben — denn es mangelt bei so vielen das Interesse und Verständnis dafür, sonst könnten sie unmöglich bei den so klipp und klar bezeichneten Bestrebungen denselben passiv gegenüber stehen. Ja, im besten Falle ist Passivität der Grund, oft ist es auch Neid und Mißgunst gegen die Konkurrenz, die keinen Zusammenschluß zu stande kommen läßt. Ja wir sind als Berufsgenossinnen auch Konkurrentinnen, das ist wahr — aber — ist denn die Welt nicht groß, reich und schön genug, um einer jeden ihr Genüge zu teil werden zu lassen? Und ist nicht das Vertrauen der Klientel in unsere berufliche Tüchtigkeit und wahre Menschlichkeit ein höheres, wenn wir im Frieden zusammenstehen und wirken, als wenn wir uns feindlich gegenüber stehen oder auch nur gleichgültig? Wenn etwas, so möchte man meinen (und hoffe auch ich) würden die bisherigen Erfolge des laufenden Jahres (Tagerhöhungen in verschiedenen Kantonen), also der materielle Nutzen, den Fernstehenden die Augen öffnen und Weine machen, daß sie nun endlich sich ausbejohnten haben, dem Vereine beitreten und so wenigstens denjenigen Dank bezeugen, die durch ihre vielen Bemühungen obiges errungen und so das ihre dazu beitragen, daß für noch nicht oder unvollständig erreichte Ziele (Krankenfürsorge, Altersversorgung, Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz) den Führerinnen die nötige moralische Unterstützung durch einen alle umfassenden Verein gegeben wird. Und weiter könnte eine jede durch die Teilnahme an den Versammlungen, wo man fast immer nach dem Geschäftlichen sich noch berufliche Erfahrungen mitteilt, lernen! Und die Vorträge! Das

geht ganz besonders die jungen und jüngsten Kolleginnen an und an dieselben richte ich nun speziell die Aufforderung: kommt in die Vorträge, kommt in die Versammlungen und hört selber, mit welchem Eifer da oft das Wohl und Wehe der Einzelnen oder des Standes erwogen wird; hört, was die Alten alles schon erfahren haben und bereit sind, uns Jungen mitzuteilen, daß sich unser Wissen bereichere. Jede Gelegenheit muß man benutzen, um letzteres zu erreichen, wenn man den steigenden Anforderungen des Berufes genügen will. Also auch diese! Denn wo wäre noch die ganze heutige Kultur, wenn nicht die Erfahrungen von so und so viel Millionen Menschen zu ihrem Nutzen berücksichtigt worden wären? Wie dort im Ganzen, so ist es für unsern Teil. Wenn alle dabei sind und tragen helfen, kann auch eher etwas erreicht werden, das allerlei Anforderungen genügt, als wenn nur wenige die ganze Arbeit tun sollten. Ich spame die Erwartungen nicht zu hoch, ich weiß, wir sind keine Götter, sondern nur Menschen, unser Werk wird denn immer Stückwerk bleiben. Nur Gott vermochte als ein Wesen das Weltall und seine Wunder zu schaffen. Unser Teil ist aber von jeher gemeinsame Arbeit gewesen und die gedeiht nur, wenn Friede und Einigkeit herrscht. Ja, das sollen wir und wollen wir, nicht wahr? Drum, die ihr dabei seid, seid einig; die ihr noch ferne seid, kommt herzu! daß der Kreis ein großer werde, der uns umfasse. Jedes ist herzlich willkommen und reichlich wird ihm gerne die Schwesterhand, daß es werde —

Wie es sein könnte:

daß alle Hebammen der Schweiz unter einem Vorstande geeinigt sind; daß wir eine eigene gute Unterstüßungen gewährend und sich selbst erhaltende Krankenkasse haben; daß die Altersversorgung uns die päfamiären Sorgen auf die alten Tage abnimmt, daß unser Stand durch hohes Wissen und Können und allzeit treue Pflichterfüllung seiner Trägerinnen in hohem Ansehen steht bei den Mitbürgern und — daß es dereinst auch von jeder von uns heißen möge: sie hat je und je getan was sie konnte und ihre Liebe, ihre Treue, ihre Güte war echt. — Das walte Gott! —i.

## Zum 50jährigen Jubiläum der Fr. Wwe. Lüscher-Merz, Hebamme in Reinach 8. Juni 1907.

Zum Festli, das mer sitred hüt, Möcht ich mir gern erlaube, De Gäste, die versammelt sind Es Viertelstündli z'raube; Ich hoffe, niemer zürnt mer's Daß ich mir d'Freiheit nime, Dänn, 's ischt der Jubilarin z'lieb En Ghine Bricht vorz'bringe. Was ich z'berzelle ha für eu, Nicht jedefalls nid alle neu, Doch Viel werdet gern vernäh, Wie alles nach und nach ischt g'icheh, Bis euseri lieb Frau Lüscher-Merz E Jubilarin worden ischt. In Menzile, im Kanton Argau unne, Hätt 's Albertinli Merz sin Lebenslauf begomme, Es ischt gebore am 17. November Anno 1839, ganz genau nach em Kalender; Det hätt es si Zuegdzit glüclli verbracht, Und mit na elf Geschwüster den Eltere Freud gmacht. Wo d'Schulzigt ischt unne, und die Jähreli vergange. Do packt das 17jährig Maidli uf einmal 's Verlange, Es möcht de schwer Bruef bo-nere Hebamme afang,

En Kurs in Königsfelde, den's zu dem Zweck mueß näh, Tuet dänn sim früenere Lebe e ganzl Wändig gäh, S'ischt 23 lang Wuche mit Lust und Fritz derbi, Und ischt bald druf mit sim Patent, E tüchtige Hebamme gsi. Wo do a hätt die Zumpfer dänn Ganz zuehig prattiziert, Bis nach zwei Jahre, uf e mal En Zahnarzt her marschiert, Und d'Zumpfer Merz, also d'Hebamme, Als simi Frau heiflichert. Druf gänd si rächt e glücllich Paar, Will beidi sind beflisse, Sich gegesig Jahr für Jahr Nach Chreite z'unterstütze. Zit gahet verbi, und mit dem Bruef Blüecht au das Gschäft d'heime, Dänn, trotzdem d'Wuetter ischt viel furt, Müend Ihr nid öppe meine, De Storch heb si vergässe g'ha, im Gägeteil, Er chehrt viel a Und bringt dem Ehepärkli, E so es Ghinderchärli, Daß, wo's dem Burcht verleidet gsi ischt, S' Herr Lüscher's na wüters z'bechre, Im ganze ämel 18 Ghind Ghünd Nüt und Schuch verzehre! Kei liecht, doch e jägerschicht Arbeit isch es gsi, E so es Gschärli Ghind zu rächte Menche z'zieh; Für hütig's Tags ischt so en Fall Schier gar nid zum Begreiffe En moderne Vater, mit so-nere Zahl? Er meint, er müecht si — verchüfft; Si Angst wär nid ohni, me chüunt em's verzieh, Dänn — wo wett er für 18 Ghind 's Esje her näh, Wänn er nu mueß für 's Bergnütze, Und für's Wirtshaus 's Gähld usgäh? Und wänn d'Wuetter, statt d'heime, Sim Zelmoli obe isht, Und det bin-ere Choolade, Statt am Fritzkorb zue fast schwißt. So, mit Schaffe und mit Sträbe Ghünd die Jähreli dänn verbi, Bis d'Frau Lüscher mueß erläbe, Was es heißt, e Witfrau z'fi; Mit viel Gottvertraue und mit festem Wille Tuet sie nachdem doppelt ihri Pflicht erfülle, Treu bi ihrem Bruef und treu a'n ihre Ghinde, Suecht sie i der Arbeit Trost und Lindertig z'finde, Bis halt 's Schickal neuerdings igrift Und so nach und nach 10 Ghind von ihrer Site rift. E so ischt 's Läbe, Alles wechslet, Sei's bi Freunden oder Schmerz, Drum mi liebi Jubilarin Veget mir Dir's rächt a's Herz, Tue Dich schone, nach 50 Jahre Die Du redlich usgüfft hächst, Laß jetzt Anderi für Dich schaffe, Dänn für Dich ischt d'Ruech jetzt z'best; Du darfst ja mit rüchigem Gwüsse Jest Din Lebesobig b'schlüsse; Gott im Himmel mög sin Gäge Dir au no für die Zit gäh, Bis er nach dem Pilgerläbe Dich dänn au zue sich wird näh. Fr. W.

## Bermischtes.

Die häufigsten Verletzungen, mit denen die Samariter zu tun haben, sind ohne Zweifel die kleinen Schnitt-, Riß- oder Stichwunden der Finger, denen der Mensch im Leben täglich ausgesetzt ist. Sie erfordern kleine chirurgische Maßnahmen an sich selbst oder an Personen aus der Umgebung und müssen, wenn nicht aus „kleinen Ursachen große Wirkungen“ entstehen sollen, richtig behandelt werden. Nun weiß jeder, der das Unglück hat, sich plötzlich einen Arm zu brechen, sofort was er zu tun hat, nämlich zum Arzt zu schicken und dessen Hilfe zu erbitten; wie er sich aber einer kleinen Schnittwunde gegenüber zu verhalten hat, weiß er gewöhnlich nicht. Da werden oft die verkehrtesten Dinge gemacht. Wenn trotzdem in den meisten Fällen die Sache gut abläuft, so

haben wir dies der sich selbsthelfenden Natur zu verdanken, die verbessert, was der Mensch in blindem Unverstande schlecht gemacht hat. Doch nicht immer. Jeder Arzt kann aus eigener Erfahrung Fälle genug aufzählen, wo aus kleinsten Unfällen größere Leibel entstanden, wo aus einer winzigen, unbeachteten Fingerwunde bald ein „böser Finger“ wurde, der viel Schmerzen verursachte.

Es ist nun nicht anzunehmen, daß es in Kürze gelingen werde, all diese altherwürdigen und liebgewordenen Fingerverbände trotz ihrer sehr zweifelhaften Vorzüge aus der Welt zu schaffen. Von einem richtig ausgebildeten Samariter aber darf erwartet werden, daß er sich desjenigen Fingerverbandes möglichst bedient, der ihm von seinen Ärzten als zuverlässig und unschädlich anempfohlen wurde, nämlich des fertigen Einzelverbandes, der Verbandpatrone. Es ist als ein großer Fortschritt im schweizerischen Samariterwesen zu bezeichnen, daß immer mehr die früher so beliebten Flaschen mit antiseptischen Lösungen, Karbol, Lysol, Sublimat, die so viele Unfälle verschuldeten und dem Ruf des Samariterwesens großen Schaden taten, verschwinden und die handlichen und stets ge-

brauchsfertigen Einzelverbände, die ja jetzt in tabelloser Ausführung zu billigem Preise erhältlich sind, an ihre Stelle treten.

**Zwei Fälle von Lactagolwirkung.** Von Dr. med. Carlsburg, prakt. Arzt in Leezen i. Holst. Auf zwei Fälle von Lactagolwirkung, die ich genau zu beobachten Gelegenheit hatte, möchte ich das Interesse der Kollegen richten. In beiden Fällen handelt es sich um eine Erstgebärende. In dem ersten Falle wurde die anfangs reichliche Milchsekretion geringer und ließ nach. Nach zweitägigem Gebrauch von Lactagol (zweimal täglich einen Teelöffel in Kakao) war eine erhebliche Vermehrung der Milchmenge deutlich nachweisbar. Die Brüste waren erheblich straffer, die Milch spritzte beim leisesten Druck in mehreren Strahlen heraus. Wegen der sehr starken Milchsekretion mußte zeitweise Lactagol ausgefetzt werden, später jedoch wegen Nachlassen der Sekretion wieder gegeben werden. In dem zweiten Fall, vor zirka sechs Wochen Geburt, hatte die Frau von vornherein nicht genügend Nahrung gehabt und hatte neben der Brust zwei- bis dreimal täglich Flaschenmahlzeiten geben müssen. Nach dreitägigem Lactagolgebrauch (dreimal täglich einen Teelöffel) starke

Vermehrung der Milchsekretion, so daß künstliche Ernährung reduziert und später ganz aufgegeben werden konnte. Dieser letzte Fall erscheint deshalb um so wichtiger, weil, als nach sechs Monaten, während der die Frau nur immer geringe und nicht ausreichende Nahrung hatte, Lactagol gegeben wurde, doch noch eine erhebliche Steigerung der Milchsekretion erzielt wurde, die ein ausschließliches Selbsternähren ermöglichte. Ich halte daher das Lactagol für einen äußerst wichtigen Faktor in der Kinderernährung, da es Frauen, die sonst nicht im Stande sind, selbst zu stillen, die Möglichkeit gibt, ihren Kindern die einzig naturgemäße und am besten beförmliche Nahrung zu geben, die Mutterbrust, ein Umstand, der für das Gedeihen der Kinder und zur Vermeidung der so gefährlichen Magenatarrhe von großer Wichtigkeit ist.

**Empfangsanzeige.**

Von den Teilnehmerinnen am Wiederholungskurs vom 12.—17. August im bernischen kant. Frauenhospital wurden zu gunsten der Krankenpflege des Schweizer. Hebammenvereins 10 Franken gesammelt und mir zur Weiterbeförderung übergeben, was ich gelegentlich tun werde. Herzlichen Dank allen Beteiligten.

Anna Baumgartner.

Für jedes Alter.

Für gesunde und kranke Tage.

„Seitdem wir jetzt jeden Morgen den **Reinen Hafer-Cacao**, Marke **Weißes Pferd** trinken, ist die ganze Familie sichtlich besser dran“, schreibt Frau S., Zürich.

Note Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1.30. Note Pakete, Pulverform Fr. 1.20.

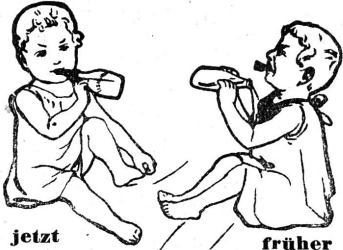
Verlangen Sie überall

**Kinder-Saugflasche „Liebling“**

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:  
Kein Zerspringen und Losreißen der Sauger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



Hauptvorteile:  
Kein Ausfließen der Milch mehr. Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: J. M. Bader, Bellerivestr., Zürich V. (309)

**KRAFTNÄHRMITTEL**

für die JUGEND für KRANKE und GESUNDE

Dr. Wander's **OVOMALTINE**

bestes Frühstücksgetränk

In allen Apotheken und Droguerien

1/2 Büchse frs. 1.75 1/4 Büchse frs. 3.-

**BLUTARME ERSCHÖPFTE NERVÖSE MAGENLEIDENDE**

**MALTOSAN**

(254)

Dr. WANDER'S Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

**Kraftkleiebäder**  
**MAGGI & CO.**  
**ZÜRICH.**

Zu haben in Apotheken Droguerien & bessern Coiffeurgeschäften

Arztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder- oder Toilettebäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den

(160)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

**Zu verkaufen:**

Wegen Nichtgebrauch ist eine **Hebamentasche**, komplet, so gut wie neu, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau **Keller**, Hebamme, Regensdorf, Kanton Zürich. 318

**Badener Haussalbe**

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

**Kinder-Wundsalbe**

per Dtzd. Fr. 4.— von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (279) Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft **Zander in Baden (Aarg.)**

**Landolt's Familienthee**

10 Schachteln Fr. 7.—

Necht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Balsantropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2.—, bei 6 Duzend Fr. 1.75.

Nehtes **Nirnberger Seil-** und **Wundpflaster**, per Duzend Duzen Fr. 2.50. **Wachholder-Spiritus** (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5.40.

Sendungen franco und Packung frei. **Apotheke C. Landolt, Retfal, Glarus.** (262)

Die (286) **Apotheke W. VOLZ**

beim Zeitglocken, Bern

empfiehlt ihr reiches Lager **mediz.-pharm. Spezialitäten** und ärztlich empfohlener Hausmittel: **Echt schwedisches Lebenselixir** Chinamalaga u. Chinaeiswein **Emersalz**, das Emerswasser ersetzend, **Homoeopathische Medikamente** Taschen- und Hausapotheken **Lehrbücher.** Prompter Versand nach auswärs. Brief-, Telefon-, Telegr.-Adresse: **Apotheke W. Volz, Bern.**

Unterzeichnete empfiehlt erholungsbedürftigen Hebammen ihr

**Châlet**

zu einem Herbstaufenthalt, in welchem Einzelzimmer, wie auch ganze Logis mit Küche zu vergeben sind. Näheres bei **G. Furrer**, Hebamme, **Leiffigen am Thunersee.** 317

**Gesund und stark**  
 gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärnsten  
**Kindermehl „Berna“**  
 Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, Bern. 307

Telephone 445



**G. Klopfer**  
 Schwaneng. BERN Schwaneng.  
 Sanitäts-Geschäft.  
 Billigste Bezugsquelle für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüssel, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (260)


Telephone 445

**Apéritif Marke „Dshem“**  
 — Aromatischer Frühstücks- und Liqueur-Wein — (288)  
**Weinkellerei Dshem A.-G., Langenthal**

**OXO BOUILLON**  
 der CIE LIEBIG  
 FLÜSSIG, SOFORT TRINKFERTIG!  
 2 THEELÖFFEL AUF EINE TASSE HEISSEN WASSERS.

(H 614 X)  
 277)

**Cacao De Jong**  
 Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao. (253)  
 Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.  
 Höchste Auszeichnungen an den Weltausstellungen Paris 1900 — St. Louis 1904 — Mailand 1906.  
 Engros durch Paul Widemann, Zürich II.



DE ERVE H. DE JONG, ROTTERDAM.

# Hebammen

bereiten für sich und

## Wöchnerinnen

- nahrhafte, wohlschmeckende Suppen**  
 wie Haferschleim, Gerstenschleim, Tapioca etc.  
 aus **MAGGI**® mit dem Kreuzstern, **Suppen-Rollen**
- feinste Fleischbrühe**  
 für Suppen, Gemüse etc.  
 aus **MAGGI**® mit dem Kreuzstern, **Gekörnter Fleischbrühe**
- oder **Tassen-Bouillon** (285)  
 zum Trinken  
 aus **MAGGI**® mit dem Kreuzstern, **Bouillon-Tabletten**  
 Zutat in allen Fällen nur Wasser!

Ebenso empfehlenswert zum:

- Verbessern fader Krankenkost**,  
 appetitanregend und verdauungsbefördernd  
**MAGGI**® mit dem Kreuzstern, **Suppenwürze**



# Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen  
 Fabrik: **J. Lehmann, Bern (Schweiz)**

**Lactogen** enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

**Lactogen** verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

**Lactogen** wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack. (185)

**Lactogen** ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

**Hebammen!** Berücksichtigt diejenigen Firmen, die in der „Schweizer Hebamme“ inserieren.

## Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39

empfehlen sich den verehrten Hebammen für sämtliche **Wochenbettartikel** bei üblichem Rabatt.

**Spezialität: Bruchbänder und Leibbinden nach Mass.**

### Offene Beine

mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch

**Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.**

staatl. bew. Privat-Kranken-Pension

**Büren a. A.** (300)

vis-à-vis dem Bahnhof. Telephon im Hause.

### Axelrods Kephir

wird bei Magen- und Darmaffektionen und Lungenleiden, sowie in der Genesungsperiode nach schweren akuten Krankheiten und **schwerem Wochenbette**, bei **hartnäckiger Blutarmut und Bleichsucht**

**Axelrods Eisen-Kephir**

von **hervorragenden medizinischen Autoritäten** der Schweiz, gestützt auf Untersuchungen mit unserm Kephir als ein vorzügliches, kräftigendes, Appetit förderndes und erfrischendes Heil- und Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Täglicher Versand mit der Post und Expressgut für die ganze Schweiz.

**Prospekte** über unsern Kephir mit Gutachten der HH. Professoren und Aerzte von Zürich, Basel und anderer Schweizerstädte können von uns gratis bezogen werden.

**AXELROD & Co.** (303)

Schweiz. Kephir-Anstalt Gegründet 1882

**Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate**

Telephon 2375 **Zürich, Rämistrasse 33** Telephon 2375

### Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toiletteseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „**Toilette-Sammelseife**“ oder „**Velvet Soap**“ bewährt.

Die „**Sammelseife**“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „**Toilette-Sammelseife**“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239)

**Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte** (278)

# Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).

**Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.**

244)

### Apotheke Rordori Basel

Spalenberg 63 ☞ Sanitätsgeschäft „Sanitas“

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege  
Utensilien, Arzneimittel, Verbandstoffe  
Billig und in vorzüglicher Qualität

☞ **Spezialgeschäft für** ☞  
**Hebammen-Lieferungen**

Illustrierte Preisliste (165 Figuren) gratis und franko

## Sanitäts-Geschäft TSCHANZ & SCHMID

Kesslergasse 16 ♦ Bern ♦ Telephon 840

Sämtliche Krankenpflege-Artikel

☞ **Spezialität:** ☞

**Orthopädische Corsets nach Hessing**  
Leibbinden und Bandagen. (267)

### Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Unübertriften als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen d. Füße, übelriechenden Schweiß, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**  
**Zu beziehen durch die Apotheken.** (298)



### Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

**Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc.** werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpaste** behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke** von **H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, **Zürich**. Prompter Versand nach auswärts. (293)

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

### Birmenstorfer

### Bitterwasser-Quelle

(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

**Wöchnerinnen besonders empfohlen.**

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 306

**Max Zehnder** in **Birmenstorf** (Aarg.).



## Ackerschott's Alpen-Milch Kindermehl

höchster Nährwert für Kinder u. Kranke, der Muttermilch am nächsten. Überall erhältlich.

Kindermehl-Fabrik Solothurn. (294)